

Das Wohl des Kindes steht immer an oberster Stelle!

1. **Ruhe bewahren!** Keine überstürzten Aktionen! Das ist sicher nicht einfach, aber absolut notwendig.
2. Das weitere Vorgehen muss gut überlegt sein. Handeln Sie nicht alleine. Suchen Sie nach geeigneten Partnern vor Ort, kontaktieren Sie Ihre Entsendeorganisation.
Wenn möglich, holen Sie sich Rat und Unterstützung von Fachleuten, z.B. in Beratungsstellen!
3. Versichern Sie dem Kind, dass es keine Schuld an dem Geschehen hat. Signalisieren Sie, dass es über das Erlebte sprechen darf, aber drängen Sie nicht und fragen Sie es nicht aus. Versuchen Sie einfach nur zuzuhören und Anteilnahme zu zeigen.
4. Wenn ein Kind von einer verletzenden Bemerkung berichtet, dann sagen Sie nicht: „Ist ja nicht so schlimm!“ oder „Vielleicht hat er es ja nicht so gemeint!“, sondern nehmen Sie es ernst und hören Sie zu, auch wenn Sie persönlich eine solche Bemerkung nicht verletzt hätte. **Kinder und Jugendliche, die sich jemandem anvertrauen, erzählen häufig zunächst nur einen kleinen Teil dessen, was ihnen geschehen ist.**
5. Machen Sie nur Angebote, die erfüllbar sind. Keine Zusagen, die Sie nicht einhalten können (z.B. niemandem von dem Vorfall zu erzählen).
6. Unternehmen Sie nichts über den Kopf der Betroffenen hinweg, sondern beziehen Sie sie/ihn altersangemessen in die Entscheidungen mit ein.
7. Sorgen Sie dafür, dass das betroffene Kind bzw. der oder die Jugendliche sich durch die Folgemaßnahmen nicht ausgegrenzt oder bestraft fühlt.
8. Keine voreilige Information bzw. Konfrontation des/der Täter*in. Bitte wenden Sie sich an eine Fachstelle! Es besteht die Gefahr, dass der/die Betroffene von dem/der Täter*in zusätzlich unter Druck gesetzt wird.
9. Behandeln Sie das, was Ihnen erzählt wurde, vertraulich. Aber teilen Sie dem/der Betroffenen mit, dass Sie sich Hilfe und Unterstützung holen werden.
10. Nach dem Gespräch Aussagen und Situation möglichst konkret protokollieren (z.B. wörtliche Rede).
11. Bayerischer Jugendring: Prätext - Prävention sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit. Merkblatt für Freizeiten. München 2005